

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., wemmonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Beleggeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. Preis-
nummer 5382 des amtlichen
Belegungs-Verzeichnisses.
Für die Redaktion verantwortlich:
Ferm. Jordan in Halle.
[Fernpostverbindungen mit Berlin und Leipzig]
Aufschlag-Pr. 12a.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)
Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltbreite über deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unfernen Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Werktagen die Zeile 60 Pfg.
Ertraft täglich mit Ausnahme der
Feste nach dem Sonn- u. Feiertage.
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist
nicht gestattet.]

Nr. 151.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 2. Juli

1891.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Viertel-
jahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von
der unterzeichneten Expedition und den bekannten Aus-
gabestellen, mannsgefertigt angenommen. Die Expedition.

Getreidehandel.

Der Weigerung der Regierung, die Getreidepreise aufzuheben,
hat man die verschiedensten Motive untergelegt. Der Hinweis
des Kanzlers auf die zollpolitischen Verhandlungen ist aber
hinwiegend; der Vertrag mit Frankreich ist abgeschlossen, und
wenn weitere Verhandlungen in Aussicht genommen sind, so
wird die Stellung einer Regierung nur dadurch eine unzulässige
werden, daß sie dem Auslande zeigt, wie sie ohne Rücksicht
auf die politischen Parteien in Hallen ihren eigenen Weg
gehen kann.

Es hat fast den Anschein, als sei letzteres nicht der Fall,
und bei uns gibt es ja nicht nur einzelne Abgeordnete, sondern
ganze große Gruppen derselben, welche die Interessen ihres
Wahlbezirks auf die verschiedenste Weise vertreten und das öffentliche
Wohl, die Rücksicht auf die Gesamtheit des Volkes diesen
Interessen opfern.

In unzulässiger Weise hat die Agrarier thätig sind,
den Eindruck im Volke abzuwickeln, daß ein bevorstehender
Anstieg an denjenigen Marktpreis der Getreide das
Einigungsgebot zuführt, wie sie bemerkt sind, andere Ursachen
für die Preissteigerung geltend zu machen, und in welcher
Weise sie die Getreidepreise nach Aufhebung der Zölle als
einen Kampf gegen die gesammte Landwirthschaft darzustellen
wären, beweist ein Artikel des „Deutschen Bürger-
und Bauernfreund.“ Derselbe lautet wie folgt:

„Nur wird diese Stellung auf jeden Sachverhältnisse durch
die unüberwindliche Unkenntnis der Sachverhältnisse des Börse-
verkehrs, durch die naive Anschauungsweise über Geschäftss-
operationen nur erhöht werden. Für die Preise indes, für die
er geleistet ist, erfüllt er seinen Zweck nur zu gut und
wird entschieden begünstigt. In jeder Hinsicht vor-
zuziehen, wozu wir vorab erklären, daß wir den sogenannten
Differenzhandel grundsätzlich feindselig gegenübersehen und wir
denken als unzulässig verwerfen. Die Vorstellung, daß an
den Börsen Dinge begeben, deren Ziel es ist, nur die Preise zu
steigern, ist tollkühn. Zu allen Zeiten, in denen ein Termin-
handel stattfand, gab es eine Anzahl Händler, welche auf eine
Preissteigerung und eine andere, welche auf niedrigere Preise
spekulirte. Würde dies nicht der Fall, so könnte ein Preisgefall
nicht abgelehnt werden; zu einem Käufer gehört es ein
Verkäufer, Käufer und Verkäufer sind nicht ohne Gegenseite
Freie, wie heute das erste ist, oberst vielleicht in nicht langer
Zeit der entgegengekehrten Richtung; ja man kann gegenseitig beides sein,
z. B. in la hausse zum Verkauf, à la baisse zum Kaufe
übergehen. Die Beziehung „Erzprodukt“ ist neu; dem Vor-
stand nach ein Spekulant in Erz, wie es deren genug gibt,
scheint der Verkäufer jenes Artikels damit einen anderen
Bezug zu verbinden; anstehend bezeichnet er damit einen
großen, einen „Verkauf“ der Spekulation gewöhn-
lichen Erlandes gegenüber. Wenn dieser Erzprodukt im Vor-
ort Berlin große Mengen Roggen in überseeischen Häfen
verladen läßt und zugleich 20,000 Tonne Roggen auf
Lieferung in Berlin kauft, so unternimmt derselbe eine auf

Preissteigerung basirte Speculation, welche ihm, so lange
Preisgefälle nicht verboten sind, kein Staatsbankrott verneinen
kann. War seine Spekulation richtig, so macht er an dem
letzteren Quantum lediglich einen Nettogewinn; geht sie
falsch — wie dies sehr häufig eintritt — so ist sein Verlust
nicht minder groß und er möglicherweise ein Verlierer, wenn
nicht etwas Schlimmeres. Der Verkäufer sagt in seiner köp-
flichen Anschauungsweise: „Preisgefall kam auf Zeit, als
ob er nur ein Differenzgeschäft machen wollte.“
Kann man es aber, so fragen wir, dem Menschen an der
Hand absehen, ob er, wenn er Roggen auf Lieferung kauft,
seiner Zeit effektive Waare haben oder nur Differenzen
berechnen will? Es liegt gar nicht in der Macht eines
Kontrahenten, nach dieser Richtung hin seinen Willen ein-
seitig durchzusetzen. Wer 20,000 Tonne März-Roggen kauft,
der muß an jedem dem Verkäufer postenden Tage des Monats
März diesen Roggen abnehmen und haark bezahlen; dagegen
hat er das Recht, am vorletzten oder letzten Tage des Monats
die Lieferung in effektiver Waare zu verlangen. Dieser der
Verkäufer nicht, so sind bestimmte Vorschriften vorhanden,
nach denen die Angelegenheit geregelt wird.

Das Verfahren des Käufers, falls er über genügende Mittel
verfügt, das gefamte Quantum bezahlen und lagern zu können,
ist als ein höchst solches dem Geschäftsgeschehen der Verkäufer
gegenüber zu bezeichnen. Dies verleiht etwas, das sie gar
nicht besitzen, gar nicht anschaffen wollen und häufig nicht
anschaffen können. Dies in blauen Verleihen, wie es die
Wörter nennt, ist die geschäftliche Operation, die es nicht, de-
stimmte zur Beschaffung von Getreide, aber eifrig-
schonem der verbriefte Preis gezahlt werden muß. Der
Käufer kann mit Empfangen und Bezahlen auskommen; er
verliert nur die Differenz zwischen dem Verkaufswerte und
dem Preise des effektiven Getreides beim Empfang; er kann
mit der empfangenen Waare bessere Zeiten abwarten u. f. w.
Der Verkäufer dagegen läßt Gefahr, in einer solchen
„Schwänze“ das Doppelte und Dreifache des wahren Wertes
zahlen zu müssen.

Es somit der Marktverkauf überhaupt stets mit mehr Ge-
fahr verknüpft, als der Kauf, so haben die Spekulationen in
letzterem Falle dadurch noch unwahrscheinlicher gemacht.
Wer bis zum 31. März 20,000 Tonne Roggen liefern muß
und hat am 30. viele Tonne im Besitz oder viele andere
Mitbedingung, der gehört unter Kuratel und nicht in die Börse.
Das Vorkaufsrecht ist ein Krieg; wer oben steht, läßt den Ver-
lustigen hinter, das ist Kriegsgefahr. Wie kann man ver-
leihen, daß der Verkäufer, der ein Vermögen in die Schwänze
schlägt, um seine Gegner in die nur vorhandene Lage zu
bringen, diese Leute mit einer Wortsprecht kaufen läßt?
Wären sie die Sieger, so würden sie an dem Besiegten das
saigere à blanc mit Freude vernehmen.

Aber in der Börse sein Vermögen im Terminhandel verliert,
für den haben wir ein Gefühl des Mitleids nicht. Nun gibt
es aber eine andere Seite der Sache, bei der das Gesamt-
interesse in Frage kommt. Die Börsenspekulation beeinflusst die
Preise für effektive Getreide in ganzen Lande. Zu unter-
suchen liegt daher, ob diese Termingeschäfte einen nachhaltigen
Einfluß auf die Lebensmittelpreise ausüben können.

Geht die Abschlagung so glatt vor sich, wie in unserem
Beispiele, so ergibt sich gar kein Effekt auf die Preise.
März-Roggen wird in einigen Tagen recht teuer bezahlt,

der Regulierungspreis wird ein hoher, damit ist alles vorbed.
Anders gestaltet sich die Sache, wenn dem Erzproduzenten ein
anderer ebnbürtiger Verkäufer gegenüber steht, der sich nicht
auf Gnade und Ungnade abschließen läßt, der da weiß, daß
es im Kriege der Stärkere zu sein heißt. Zerleibe wird sich
entweder begeben, oder er nimmt den Kampf auf und
läßt so viel Getreide heranzuführen, daß dem Käufer die
Absnahme schwer fällt! Da ist es öfter vorgekommen, daß dem
Käufer, der alles in Händen zu haben glaubte, so viel Getreide
geliefert wurde, daß sein vermeintlicher Sieg in eine Nieder-
lage sich verwandelte. In solchen Fällen haben nicht selten
beide Parteien zugleich große Verluste gehabt, weil die Ver-
schaffung großer Mengen Getreide oft aus weiter Ferne
bedeutende Kosten verursacht, auch jeder Beleg benötigt wurde,
um nur größere Waare zu erhalten. Jede mehr gelieferte
100 Tonne schmälerte die Position des Gegners. Oder die
Kampfbereit ist eine andere. Der Verkäufer läßt den Käufer
von vornherein mit Waare zu erlösen, der jedoch nimmt alles
auf und entzieht es dem Verkäufer.

Für längere Zeit können durch solche Börsenoperationen die
Preise beeinflusst werden; eine langdauernde Wirkung haben
sie nicht. Das gewaltsam festgesetzte Getreide kommt über
kurz oder lang wieder in den Verkehr. Nach unfernen lang-
jährigen Erfahrungen ist der Terminhandel in den meisten
Fällen den Getreidebesitzern Abbruch, in vorerwähnten Fällen bringt
ein börsenrechtlicher Markt den Börsen die Gefahr für sich
von den Agrariern ab, und in den Zeiten der niedrigen
Preise erlösen die Klagen unmaßlich, daß die Börse lediglich
an den höchsten Preisen die Schuld trage.

Reisen des Kaiserlichen Paares.

* * * Wilhelmshaven, 30. Juni.

Alle Gebüde der Kaiserlichen Flotte, des Hofes und der Stadt
halten anfänglich der Ankunft der Kaiserlichen Majestäten
besonderen Hochachtung angedeutet. Am 30. Juni fuhren
Straßenwagen vor einer feierlich besetzten Hofkammer an.
Um 1 Uhr traf der kommandirende Admiral Jürgens, von der Goltz
u. S. W. Artillerie-Regiment, „Waz“ aus Helgoland zum
Empfange Ihrer Majestäten herbeieilt. Um 2 Uhr trafen
der Kaiser und die Kaiserin selbst, von Helgoland kommend,
an Bord des Goltz anwesend, nach Wilhelmshaven auf dem fest-
lichen Rade ein. Die Salutschüsse und das Artilleriegeschwiff
„Waz“ gaben den Kräftigkeit. Die Majestäten begaben sich
alsbald an Bord der Stationschiff „Arvevit“ nach dem Vor-
hafen und wurden dabei vom kommandirenden Admiral Jürgens
von der Goltz und dem Stationschef, Viceadmiral Schröder,
einborgehört, um ihnen ein feierliches Willkommen zu sagen
von der Kapellmeister des Kaiserlichen Hofes, „Dr. Hoffmann“
begleitet. Nach Aufbruch der Ehrenwache bestieg der Kaiser die prächtige
Korvette, von einer Kaisertruppe überreichlich besetzt und hielt die
Landzunge, in welcher er betonte, er wolle durch den Namen dieses
Schiffes anstippen an Brandenburger größten Helden, den Soldaten
von Schellin, den Kaiserlichen Friedrich Wilhelm.
Müge das Schiff seinen Namen zum Berbeden, seinen Freunden
zu Hilfe und Rettung werden. Nach Vollendung des Tauf-
aktes ließ das Schiff glücklich zum Stapel. Dem feierlichen Akte
wohnten außer dem Kaiserlichen Kaiser Prinz Heinrich und
die Vice-Admirale Goltz und Schröder bei. Der Kaiser
von die Admiralskommando, Admiral Goltz, 5 Uhr verließ
Kaiserliche Post Wilhelmshaven und trat mit der Nacht „Sonne-
schiff“ die Reise nach Holland an. Die Kreuzertruppe
„Prinzess Wilhelm“ folgte der Nacht. Prinz und Prinzessin

Dummheit und Nartheit.

Flaubert von Alfred Friedmann.

Wer erfindet nicht, wenn er sieht, daß einer unternimmt,
von der Nartheit und Dummheit zu schreiben? Wo, Franz
er sich, singt er an, wo hört er auf? Bei der Erschaffung
der Welt? Ach nein, die war ja göttliche Weisheit! Bei der
Wahlzeit Cäsars?

Und warum erzählt er uns nicht lieber vom Segensheil,
von menschlicher Klugheit?

Diese ist in Sammelwerken, Encyclopedien, Konversations-
lexiken niedergelegt, in allen Bibliotheken und Wärdern zu
finden.

Sagt jemand: Oh? Ach, Sie meinen die Weltgeschichte,
die Anfangsursachen der meisten Kriege, die Fürsten-
und Propheten, die Religionskämpfe und Verfolgungen, so
manches, was alte, neue und — neuerer Klassiker geschaffen —
es gehört nicht ins Kapitel menschlicher Weisheit, es verdient
vielmehr meinem Thema beigezeichnet zu werden? Aber wo
singt Weisheit an, wo hört Torheit auf?

Der Weise muß zu den Thoren gehen,
Sonn' würde die Weisheit verloren gehen.
Da Thoren nie zum Weisen kommen!

lagt der Weise von Weisenden.

Es soll auch nicht alles wiedererzählt werden, was Nero,
Caligula, Pölogabos und Kaiserthron aus an Nartheit ge-
leistet. Es handelt sich um einige weniger bekannte Begeben-
nisse und fragt wer ein aufsehendes „Wasahls“ so gar ihm
Saab sein „Dummi“!

Der Weise wird kein einzig Scherzwort hören,
Daraus er nicht Gewinn sich zog und Sehen;
Doch Thoren lachend zu hundert Kapitel lesen,
Selbst über Weisheit: ihm ist alles Scherz gewesen!

Aber ist Weisheit und Torheit überhaupt abzugrenzen, fest-
zusetzen? Was denn einen Klug erheben, spilt der Nachbar
Abrecht; was getrennt gelehrt erheben, ist keine Dumm. Als
Menschen ein, sie zu verstehen. Welt man heute die Thoren
aus von getrennt an der Bühne vor werden sie fonsichtig:
sich Übernütter! Und was geschah nicht alles unter der
Scherzdecke? Die Schachnotten verbleiben am Ein-

gange eines Kirchhofs Hinlein, betittelt: Les droits de
l'homme, „Menschenrechte“; sie waren in Menschenhaut ge-
bunden, welche man in Seiden und Wenden gerbe und zu
benen Franckes Armeen den „Stoff“ lieferten. Nach dem
besetzten Kirchhof einen Zettel an, „Val du Jey“ und
tanze dort, wo die Sankelnoten Sean Coupe-Les ihre Un-
tergen geleistet hatten.

Die Hühlein aus Menschenhaut erinnern an den furcht-
baren Hahn, der im Hühnerstall seinen Soldaten seine
Haut vermachte für eine Trommel, bei deren Klang Kaiser
Sigmund noch zittern mußte, zittern vor den sterblichen
Häuten des toten Tobenbildes! An die Dschingis Khan und
Amerlans, die sich auf den mit der Haut ihrer Gegner über-
zogenen Thron setzten; an jenen König, der den Richterstuhl
mit der Haut eines ungerechten Richters überziehen ließ, seinen
Nachfolger zur Gerechtigkeit zu mahnen; an den heiligen
Hieronymus in einer italienischen Kirche, der, einem an-
tomischen Präparat aus Marmor gleichend, seine ihm ab-
gezogene Epidemie in der Hand hält; an den mit Recht von
Apollo geschundenen Marthas, der falsch flüchtete. Aber die
Wähler aus Menschenhaut der Franjojen beweisen doch — den
Vorschrift der Menschheit!

Wir Deutschen hatten zur Zeit der Reformation unsere
Bücherhändler so gut wie das geschickte Kaiserthum schon
unter Leo III. Hauriens. Wie viele Anstöße der menschen-
liche Fanatismus — ein Synonym für Dummheit — seit
dem Sturz zu Wittenberg 1522 verurtheilt hat, ist unüberdenkbar.
Aber wohl einzig in seiner Art ist die Grabkammer, den
1793 die französische, so viel gefürchtete Revolution gegen ihre
besten Töchter ins Werk gesetzt. Daraus erhob sich, so sagt
Cestaubrand, ein Wind des Borne gegen das Gebäude des
Todes, und die Wolfshäupter strömten über seine Grundmauern,
Knochen und Asche der wachsenden Masse entweichend. Man
entfesselte die Königsgräber von Saint-Denis, man riß die
Körper Heinrichs IV., Ludwigs XIII. und XIV. aus ihren
Särgen. Der erste schied noch wie im Leben, den zweiten
erkannte man besonders an seinem Schurzhaar, den letzten an
seinen grandiosen Zähnen, die über die Schwärze des Eben-
holztes angenommen hatten. Soht waren sie alle gut erhalten.
Die Särge von Philipp u. Valois, Charles dem Schönen,
Karl V. enthielten leider, aber den Seelerten, eine Krone,
eine Hand der Gerechtigkeit (main de justice) und ein Scepter.

Bei Jeanne de Bourbon fanden sich noch eine vergoldete
Spindel, ein goldener Ring und eine hohe Schube, von Gold
und Silberverziert. Bei Karl VI. und Jabeau von Bayern
waren sechs Kronen und Scepter geschildet. Und all diese
Heiligthümer waren die hinverbrannten Säurmer in ein
großes Mahlen, dans la fosse commune, während sich
Angehörigen beiderlei Seiten mit den Händen der königlichen
Angehörigen beiderlei Seiten — Sammlungen, die für
Bede gezeigt wurden und zu lesen sind, bildeten!

Man liest, schreibt Cestaubrand, für einige Zeit in das
Reich der Thinen und ahmete den Staub der vergangenen
Jahre. So wurden die Leichen des großen Terrence,
wie du Guesdin's, denen die Ehren eines Grabes in St. Denis
geworden, aus Licht gezert und sie hielten das allgemeine
Schicksal getheilt; aber ein Gelehrter, der den ersten besser
erhalten, als die anderen fand, hat ihn sich für das National-
Kabinett vergleichender Anatomie, das Daubenton gegründet,
aus. Dort blieb der Sieger in den Schlachten Frankreichs
den Augen des Publikums und der Antiquitätenfreunde aus-
gestellt, bis der erste Konig, dem diese Erniedrigung der
größten militärischen Glorie Galliens zwischen Mailordontes
und Verführer eine Schande dünkte, die heiligen Reste in
den „Invalides“ bestatten ließ.

Geht hin, Generale, und laßt euch für Frankreich todt
schießen,
Vor, der damals alles aufbot, um zu retten, was zu retten
möglich, entließ der wahnwitzigen Menge den Kopf
des Kardinal Richelieu! Er war in der Sechshundert-
Säule. Der Wolf wolte durch das herrliche Marquandent nach
Cestaubrand's Modell in Staub verwandeln. Kennst widerlegte
sich, erhielt einen Beleg, behütete aber wenigstens das
Nennwort vor Verjährung. Die Kräfte entschuldigten sich,
indem sie den Satz aus der Stöpfung rissen und den Körper
in den Dienen des Heiligthums verpackten. Enoir schreibt:
„Der Kardinal, den ich selbst den Satz entnehmen sah,
gleich einer trocknen, wucherhaltigen Mimie. Die Verwundung
hatte seine Züge nicht entstellte. Eine gelbe Leidenfarbe lag
über seiner Haut. Seine Wadenknochen standen vor,
er hatte dünne Lippen, weiße Haare. Einer der Gefährten
der 1793er Regierung glaubte wohl, durch einen späten
Schwertföhrer die unfernen Opfer des 1642 geltenden Be-
gräbnis der französischen Akademie zu erhalten, schlug ihm den
Kopf ab und hielt diesen den Anwesenden in der Kirche hin!“

Betten. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und Kissen) per Stand 18 M., 21 M., 30 M., 36 M., 45 M., 50 M., 60 M.

Bettfedern, gute staubfreie Waare, per Pfund 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 1/2 M., 2 M., 2 1/2 M., 3 M. etc.

Gebr. Fackenheim, Grosse Ulrichstrasse 13.

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Magazin
50, Geiststrasse 50.
Grösste Auswahl einfacher und hochfeiner Möbel in Aufbaum, Mahagoni, Birke zu höchst billigen Preisen.
Bei gansen **Ausstattungen** hohe Procente.
Herm. Schemmel, Tischlermstr.

empfehlend als
GORSET RHEINLAND angenehm und praktisch
Georg Köhler
vorm. Albert Kahle
Halle a. S.
16 Große Steinstraße 16
gegenüber Café Bauer.



Schnabel & Grünberg,
22, Leipzigerstraße 22,
C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2,
empfehlen zu billigt notierten feinen Fabrik-Groß- und Klein-Breiten:
Ihre reichhaltigen Lager aller Art fertiger Wäsche eigener Fabrik, 1/4, 3/8, 1/2, 3/4, 1 breit,
Ihre großen Lager besserer Bettwäsche eigener Fabrik, 1/4, 3/8, 1/2, 3/4, 1 breit,
Ihre Lager aller Art Taschentücher, weiß, farbig, kumfantiq,
Ihre Lager aller Sorten Bettüberzüge 40, 50 und 60 A,
Ihre Lager aller Sorten Tafelzeuge und Handtücher besserer Güte,
Ihre Lager besserer Qualitäten Bettdecken, Federfedern, Bettdecken,
Ihre beliebtesten Lager Thüringen, Thüring, Göttingen, Hannover, Soltau, Pommern, Sattin, Peloponnes, Barchent, Montcaurtoise jeder Breite, Gardinen in prachtvollsten Mustern,
Ihre reichhaltigen Lager schöner Teppiche von 4 A an,
Ihre Lager neuer feingewebter Bettdecken und Daunendecken, fertige Anlecken zum leichten Säubern und fertige Bettdecken, Oberenden, Kragen, Manschetten, Überenden-Ginnsäge sind in allen Größen und Sorten vorräthig und werden schnellstens nach Maß beifigend und preiswürdig angefertigt.
Ausstattungen sind stets am Lager und werden auf Bestellung sorgfältig aus den solidesten Stoffen angefertigt.

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mark
mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen
Vergrößerung ca. 12 mal, unter Garantie.
Jedes Stück welches nicht gefällt, nehme retour.
Preis- und Musterbuch versende franco.
Kirberg & Comp., Gräfrath b. Solingen.



Von Freitag den 3. d. Wts. stehen 25 Stück Belgische u. Dänische Arbeitspferde in schwerem und leichtem Schlage bei mir zum Verkauf.
Albert Weinstein, Merseburg, Bahnhofstraße 3.

Sonnabend den 4. Juli trifft eine sehr große Auswahl der besten belgischen Arbeitspferde bei mir ein.
Wilh. Trautmann, Querfurt.

Sonntag den 5. Juli cr. habe wieder eine große Auswahl Belgischer Spannpferde.
Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Freitag den 3. Juli stehen große Transporte besserer schwerer Bayrischer Zugochsen zum Verkauf Halle a. S. in „Nothen Kox“.

Gartentischdecken
für Gartenbesitzer, Hoteliers u. Restaurateure, empfiehlt in grossartiger Auswahl im Preise 2,00, 2,50 u. 3,00.
Leinene Kellner-Tücher Dtzd. v. 2,00 ab.

Bür den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Julius Becker,
Halle a. S. Bankgeschäft, Telephon 453.
Alte Promenade 46, nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.
An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Auskunftertheilung über Werthpapiere: — Kontrolle verlosbarer Werthpapiere. —
Verkaufsstelle von 4% Pfandbriefen:
der Hamburger Hypothekenbank, der Preuss. Hypotheken-Act.-Bank, Berlin,
„ Deutschen Hyp.-Bank, Meiningen, „ Preuss. Hyp.-Vers.-Act.-G., Berlin,
„ Deutschen Grunds.-Bank, Berlin, „ zum jeweiligen Tageskurse, ohne Provision und Spesen.

Schüler-Cursus.

!!! Erfolg wird garantiert!!!
Während der Ferienzeit eröffne ich einen Schreib-Cursus für Schüler. Anmeldungen werden recht baldigst erbeten. — Mässiges Honorar. — F. Wehmer, Vertreter des Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Hof-Kalligraphen H. Fix. „Kl. Sandberg 4“.

Haupt-Contor: **Louis Sachs** Tager u. Werkstätten:
Thüringerstr. 2. Thüringerstr. 2.
Bismarckstr. 316. Halle a. S. Bismarckstr. 316.
empfehlen: 1 Träger in allen Proflen, desgl. 1 Walzisen, gusseiserne Bausäulen, Unterlagsplatten, Anker etc., Wellbleche, bei billigster Preisberechnung und schneller Lieferung.
Bausen- und Wellblech-Constructions, eiserne Treppen aller Art werden sachgemäß mit angefertigt.

Einen gebieten Publikum und meinen werthen Kunden zeige ergebenst an, daß ich mit dem 1. Juli meine
Schweine-Schlächtere
Königstraße 17
selbst wieder übernommen habe.
Sodachtsmaßvoll **W. Helbig.**

Anverkaufs-Anzeige.
Wegen Etablierung einer Leberwaaren-Fabrik in Berlin und infolgedessen beschlossener Auflösung meines Geschäfts hier, Gr. Ulrichstraße 52
vollständiger Anverkauf
des gesammten Waarenlagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Beginn Donnerstag den 2. Juli.
Mein Bruder, Inhaber der Firma **Robert Plötz**, Leipzigerstraße 18, bezieht sich an dem Anverkauf, um die Räumung meines großen Lagers zu beschleunigen und wird sämtliche Waaren zu den ermäßigten Preisen abgeben.
Carl Th. Plötz,
52, Gr. Ulrichstr. 52.

Schweine versichert der Halle'sche Versicherungs-Verein zu Halle a. S., Halle'sche Str. 4, zu billigen Prämien. Scharfschnelligkeit istort und constant.
Auf dem hohen Petersberg.
Sonntag den 5. Juli erstes Kirschkfest. Nachmittags Concert, nachdem Ball. E. Römer.

Adolf Sternfeld,
Gr. Ulrichstrasse 3.

Wilh. Heckert,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 60
empfehlen:
Eiserne Bettstellen, einfach und elegant, mit Matrizen in Alpengras und Hochgras.

Eiserne Kinderbettstellen mit Seitentheilen von Schienen od. Drath sowie passende Matrizen.

Aufwandsstische für die Küche mit Hartem Zinkauszug, 2 oder 3theilig, in 10 verschied. Sorten.

Treppenleitern, Treppentische, eiserne Glasenschränke für 50, 100, 200, 300 Flaschen.

Patent-Ginnschälmaschinen, Messing-Ginnschälmaschinen, Pressen für Früchte, Beeren, Fleischextrakt von 1,75 Mkt. an.

Gebrauchte Fenster, sehr gut erhalten, verkauft billig
G. Kohlig, Leipzigerstrasse 92.

Familien-Nachricht.
Heute früh 1 Uhr starb nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der Gutsbesitzer
Albert Barth
im 62. Lebensjahre.
Teutschenthal und Gölzme, den 30. Juni 1891.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.